



**Erklärung der deutschen Delegation  
in der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz der OSZE,  
Arbeitssitzung II  
Wien, 1./2. Juli 2008**

Lassen Sie mich zunächst den beiden Einführungsrednern danken, welche wertvolle Ansatzpunkte für unsere Diskussion gegeben haben. Beide Redner haben sich zum KSE-Vertrag geäußert. Es ist von essentieller Bedeutung, dass Stabilität, Transparenz und Vorhersehbarkeit, die das KSE-Regime bislang in ausgeglichener Weise für alle Vertragsstaaten gewährleistet hat, erhalten bleiben. Unser Ziel bleibt die Bewahrung des KSE-Regimes und das baldige Inkrafttreten des Angepassten KSE-Vertrages.

Rüstungskontrolle, Abrüstung, Nichtverbreitung sowie Vertrauens und Sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) sind untrennbare Bestandteile unserer Sicherheit. Das Konzept umfassender, kooperativer Sicherheit, das den Interessen aller Beteiligten Rechnung trägt, ist für uns unverzichtbar.

Die OSZE-Teilnehmerstaaten haben mit dem bestehenden Acquis einen regionalen Gesamtrahmen für Rüstungskontrolle geschaffen, der entscheidend dazu beigetragen hat, Frieden und Sicherheit seit Ende des Kalten Krieges zu gewährleisten. Regionale Vertrauensbildung hat sich in Europa in den letzten Jahrzehnten als eine Erfolgsgeschichte erwiesen. Über Jahrzehnte gewachsenes Vertrauen führte zu soliden, verifizierbaren Abrüstungs und Rüstungskontrollmassnahmen, die zu einer drastischen Reduzierung der militärischen Potentiale in allen Teilen Europas geführt haben. Wir alle legen Wert darauf, dass die vereinbarten Vertrauensbildenden Maßnahmen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch konkret umgesetzt werden. Zudem muss ihre Umsetzung ständig überprüft, und, wo nötig, verbessert werden.

So hat sich die Sicherheitslandschaft im OSZE-Raum seit Annahme der einzelnen Vereinbarungen und Dokumenten des Acquis weiterentwickelt.

Lassen Sie mich dies anhand von zwei Beispielen verdeutlichen:

- Als Folge der erfolgreichen Abrüstung und Rüstungskontrolle erfassen KSE, WD und OH heute militärische Potentiale, die vielfach weit unterhalb der jeweiligen Schwellenwerte liegen. Anpassungen an die geänderte Sicherheitslandschaft enthält u.a. der A-KSE-Vertrag, aber auch bei den Schwellenwerten des Wiener Dokumentes halten wir eine Diskussion über Anpassungen für notwendig.
- In den letzten Jahren haben asymmetrische Bedrohungen z.B. durch internationalen Terrorismus, militärtechnologische Fortschritte bei Waffensystemen und Verbänden zugenommen.

Diese neuen Entwicklungen führen jedoch nicht dazu, dass der erreichte Rüstungskontroll-Acquis überflüssig geworden ist. Im Gegenteil: er stellt unverändert die Basis dar, von der aus wir eine Aktualisierung, Anpassung und erforderlichenfalls Weiterentwicklung der Rüstungskontrollvereinbarungen vornehmen können.

Weiterentwicklung und Wandel des OSZE-Acquis allein werden die OSZE-Region nicht zu einem „Ort des Glücks“ machen. Da gebe ich Frau Alison Bayles Recht. Vielmehr muss den Aktualisierungen und Weiterentwicklungen in jedem einzelnen Fall eine ernsthafte Prüfung und Diskussion im rüstungskontrollpolitischen Kontext vorausgehen, die den Sicherheitsinteressen der OSZE-Teilnehmerstaaten Rechnung trägt. Die FSK-Sondersitzung „Bestehende und zukünftige Rüstungskontrolle und vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen im OSZE-Raum“ vom Oktober 2007 hat hierzu wichtige Impulse gegeben, die wir weiterentwickeln sollten.